

PAS im Blickpunkt

Das Post-Abortion-Syndrom gewinnt weiter an medialer Aufmerksamkeit. Jetzt berichtete eine Berliner Boulevardzeitung über das Thema.

Von Sebastian Runde

Alle sagten, es sei das Beste für mich und mein Kind. Nun ist mein Kind tot, und ich bin verzweifelt. Ich kann nicht mehr schlafen. Schreckliche Schmerzen quälen meinen Körper und meine Seele.«

Derart erschütternde Berichte von Frauen, die vom Post-Abortion-Syndrom (PAS) betroffen sind, waren in der Berliner B.Z. zu lesen. Dieses Thema wird in der Öffentlichkeit normalerweise totgeschwiegen. Was war passiert, dass ihm eine populäre Boulevardzeitung dennoch Aufmerksamkeit schenkte?

Auslöser war die Verkündung der aktuellen Abtreibungszahlen durch das statistische Bundesamt. Diese fielen für Berlin besonders erschreckend aus: Dort

»Nach meiner Abtreibung hatte ich vier Selbstmordversuche.«

kommen 344 Abtreibungen auf 1.000 Geburten – mehr als in jedem anderen Bundesland.

Ansichts dieser Tatsache wollte die B.Z. nicht länger wegsehen. »Schocknachricht: Jedes vierte Berliner Baby wird abgetrieben!« hieß es auf der Titelseite des Blattes. Im Innenteil äußern sich kirchliche und politische Vertreter zu dem Abtreibungsskandal. Die FDP-Abgeordnete Cornelia Pieper plädiert für mehr Kinderfreundlichkeit: »Solange Vermieter lieber an Ehepaare mit Hund als mit Kind vermieten, stimmt hier etwas nicht.« Georg Sterzinsky, Erzbischof von Berlin, fordert eine Schärfung des Bewusstseins für das Lebensrecht ungeborener Kinder: »Jede Abtreibung ist eine zuiel.«

In diesem Beitrag kommen auch die oben erwähnten Betroffenen zu Wort.

Ihre Schilderungen stellen ein berührendes Spiegelbild der Schuldgefühle und Ängste dar, unter denen viele Frauen nach einer vorgeburtlichen Kindstötung leiden. Übereinstimmender Tenor: Heute käme eine Abtreibung für sie nicht mehr in Frage. »Nach meiner Abtreibung hatte ich vier Selbstmordversuche.« »Das Trauma Abtreibung zerstörte mein Leben.« »Seit dem Abbruch ist es, als läge ich in

Postvertriebsstück B 42890 Entgelt bezahlt
Deutsche Post AG (DPAG)
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALFA)
Ottmarsgässchen 8, 86152 Augsburg

aufgriffen. Dazu gehört Günther Jauchs Sendung »Stern TV«, die dem Post-Abortion-Syndrom einen Beitrag widmete. Auch in Eva Hermans Buch »Das Eva Prinzip«, welches eigentlich Eva Hermans Frauenbild behandelt, dreht sich immerhin ein komplettes Unterkapitel um das PAS.

Eine Boulevardzeitung trägt das Thema nun an ein noch breiteres Publikum heran, was einen wichtigen Schritt dar-



So weit ist der Embryo bereits in der 8. Schwangerschaftswoche entwickelt.

Ketten! Ich habe Angstzustände. Alles krampft sich zusammen, als müsste ich ersticken.« Solche Berichte illustrieren nicht nur die Qualen des Post-Abortion-Syndroms. Sie dokumentieren auch, wie viel Druck auf ungewollt Schwangeren lastet und wie schlecht sie über die Folgen einer Abtreibung aufgeklärt werden.

In dieser Hinsicht besteht jedoch durchaus Grund zur Hoffnung. Denn die Berichterstattung der B.Z. setzt eine Entwicklung in der Medienlandschaft fort, die im letzten Jahr begonnen hat, als verschiedene Medien die Problematik

stellt, um das Schweigen um das Post-Abortion-Syndrom zu brechen. Denn mit zunehmender Aufmerksamkeit verliert die Angelegenheit ihren Tabu Charakter, womit auch die Berührungängste weiterer Medien schwinden könnten. Hartmut Steeb, Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, äußerte sich dementsprechend gegenüber dem Christlichen Medienmagazin »pro«: »Ein solcher Artikel kann und muss eine Debatte um den Abtreibungsskandal auslösen.« Eine Aussage, die wohl alle Lebensrechtler unterschreiben können.